

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

229 (17.5.1916) Abendausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne 'Illustr. Beilage'
Ausg. B mit 'Illustr. Beilage'
In Karlsruhe: Ausgabe A B
Im Verlage abgeholt - 77 - 97
in d. Zweigstellen - 82 1.02
frei ins Haus ge-
liefert 2.70 3.30
Auswärts: bei Ab-
holung a. Posthalter 2.30 2.93
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
Stetige Nummern : 5 Pfg.
Einzeln Nummern : 10 Pfg.
Geschäftsstelle:
Kaiser- und Kammer-Edel, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer 'Karlsruher Unterhaltungsblatt' mit Illustrationen.
Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Zülgarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik
und Feuilleton: Anton Rudolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
F. B. Anton Rudolph, für den Anzei-
gen- und Realteil: A. Rindspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W. 10.

Nr. 229. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 17. Mai 1916. Telefon: Redaktion Nr. 806. 32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Mai, Amtlich.
Südwestlich Lens fanden im Anschluß an Minenprengungen
schonfaste Handgranatensämpfe statt. Auf beiden
Maassuren steigerte sich zeitweise die gegenseitige
Feuertätigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der
Franzosen gegen den Südring der Höhe 304 brach in
unserem Sperrfeuer zusammen.

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten reger.
Oberleutnant Immelmann schob westlich Douai sein
15. feindliches Flugzeug herunter. Ein eng-
lisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei
Fournes. Die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden
unverwundet gefangen.

Oberste Heeresleitung.
Französischer Bericht.

W.B. Paris, 17. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag
3 Uhr: Auf dem linken Maasser ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer
gegen unsere Stellungen im Gebiete von Noocourt und an der Höhe
304. Auf dem rechten Ufer scheidete ein kleiner deutscher Handgrana-
tenangriff nordwestlich von dem Gebiete Thaucourt vollständig. In der
Woberebene: Artilleriekampf in den Abschnitten von Eiz und Mou-
lainsville. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Abends 11 Uhr: In der Champagne wurde eine feindliche Abtei-
lung, die einen unserer kleinen Posten in der Gegend der Höhe von
Bemesnil zu überraschen versuchte, mit Handgranaten zurückgeschlagen.
In den Argonnen ziemlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten
Four de Paris, Courteschausse und Bauquois. Auf dem linken Ufer
der Maas ziemlich lebhaftes Beschiesung in der Gegend des Waldes
von Avocourt, der Höhe 304 und des Toten Manns. Ein Angriffsvor-
stoss auf unsere Stellungen westlich der Höhe 304 wurde durch unser
Sperrfeuer angehalten. Westlich der Maas und in der Wobere bisweilen
Artilleriefeuer von grösster Heftigkeit. An der übrigen Front: Ge-
schützfeuer mit Unterbrechung.

Beltischer Bericht: Der Artilleriekampf war heute an der Front
der belgischen Armee sehr lebhaft, wo ein Konzentrierungsfeuer von un-
seren schweren Batterien gegen die deutschen Verteidigungsanlagen
ausgeführt wurde. Das Ufer der Wanne, die Gegend östlich von Diga-
muiden und der Abschnitt südlich von Saint Georges waren gegensei-
tiger sehr heftiger Beschiesung ausgelegt.

Neuer englischer Flottenangriff auf
die holländische Küste.

W.B. Brüssel, 17. Mai. (Nichtamtlich.) Gestern nach-
mittag erschienen englische Seestreitkräfte vor der
holländischen Küste. Deutsche Torpedoboote
und Bewachungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wo-
bei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große
Entfernungen kam. Eines der deutschen Flugzeuge
warf während des Gefechtes auf einen feindlichen Zer-
störer Bomben ab und erzielte dabei einen Treffer an
hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Mai, Amtlich.
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Der Balkankrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Mai, Amtlich.
Eine im Wardar-Gebiet gegen unsere Stellung vor-
gehende schwache feindliche Abteilung wurde abge-
wiesen.
Oberste Heeresleitung.

Die Ereignisse in Griechenland.

Zur serbischen Transportfrage.
W.B. London, 16. Mai. (Nicht amtlich.) Wie das
Reuter'sche Bureau berichtet, verhandeln die britische und die
griechische Regierung über den Transport der serbischen Trup-
pen nach Mazedonien. Eine Verletzung griechischen Gebietes soll
nicht stattfinden.
Ein griechisch-italienisches Gegecht.
Berlin, 17. Mai. Wie die 'Kreuz-Ztg.' aus Wien erfährt,
ist es zu Zusammenstößen zwischen griechischen und einer italienischen
Kompanie gekommen, die die Höhe von Bagunica südöstlich von
Kalitrat auf griechischem Gebiet besetzt hatte. Die griechischen Truppen
hätten die Italiener angegriffen und sie von Bagunica vertrieben.
(Köln. Ztg.)

Rumänien und der Krieg.

W.B. Bukarest, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Das Amtsblatt ver-
öffentlicht Höchstpreise für Erdölzeugnisse, Mehl, Mais, Hafer,

Verstärkung der russischen Streitkräfte an
der rumänischen Grenze.

L.U. Bukarest, 16. Mai. 'Minerva' meldet von der rus-
sischen Grenze, daß aus dem Innern Russlands mehrere Kosaken-
regimenter angekommen sind und an der rumänischen Grenze
Stellung genommen haben.

Ereignisse zur See.
Zu den Matrosenmeutereien in Nieder-
ländisch-Indien.

W.B. Amsterdam, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Ein hief.
Blatt berichtet aus Niederländisch-Indien, daß die Unruhen
unter den Matrosen in Schrabaja beendet sind. Alle Defes-
teure sind jurüdgekehrt, 21 werden wegen Sabotage u. Aufwiege-
lung zum Ungehorsam vor ein Kriegsgericht gestellt werden.
Viele Deferteure werden nach Holland zurückgebracht werden.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Bericht.
W.B. Wien, 17. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird ver-
lautbart: 17. 5. 16.

Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front an. Auf
der Hochfläche von Doberdo wurde unsere neue Stellung west-
lich San Marino durch Minenprengungen erweitert. Hierauf
folgte von Feindeseite Trommelfeuer und ein Angriff, den
unser Infanterie-Regiment Nr. 43 im Handgranatentkampf ab-
schlug. Am Görzer Brückentopf, im Arn-Gebiet, bei Flitsch und
in mehreren Abschnitten der Kärntner Front war das Geschütz-
feuer zeitweise äußerst lebhaft. In den Dolomiten wurden
feindliche Nachtangriffe gegen den Hexenzels (Sasso d'Jatria)
und den Sattel nördlich des Sief-Berges abgewiesen.
In Südtirol breiteten sich unsere Truppen auf den Armen-
terra-Mälden aus, nahmen auf der Hochfläche von Wilgereuth die
feindliche Stellung Soglio-d'Alpio-Coston-Costa d'Alga-
Maronia, drangen in den Terragnola-Abschnitt in Piazza und
Baduga ein, vertrieben die Italiener aus Moscheri und
erfüllten nachts die Jugna Torna (südlich von Roveret). In
diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf
141 Offiziere, 6200 Mann,

die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen.
Im Abschnitt des Loppio-Sees unterteilt der Feind heute
nacht ein kräftiges Feuer gegen seine eigenen Linien.
Starke Geschwader unserer Land- und Seeflugzeuge beleg-
ten vorgestern nacht und gestern früh die Bahnhöfe und
sonstigen Anlagen von Venedig und Mestre, Cormons, Covi-
dala, Udine, Per-La-Carnia und Treviso ausgiebig mit Bom-
ben. Alenthaßen, insbesondere aber in Udine, wo etwa
30 feindliche Geschütze ein vergebliches Abwehrfeuer unterhal-
ten, wurde große Wirkung beobachtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Oesterreichische Flieger über Venedig und
Mestre.

W.B. Venedig, 17. Mai. (Agence Stefani.) Gestern
abend kurz vor 9 Uhr meldeten die Wachtposten die Annäherung
feindlicher Flugzeuge. Es wurde sofort Alarm gegeben. Der
feindliche Angriff richtete sich gegen Venedig und Mestre. Das
lebhafteste und anhaltendste Feuer unserer Ballonabwehrbatterien
erlaubte den Angreifern nicht, auf die angegriffenen Städte nie-
derzugehen und verminderte so die Wirkung ihrer Bomben. In
Venedig wurde nur ein Privathaus beschädigt und kein Verlust
an Menschenleben verursacht. In Mestre wurden 2 Personen
getötet, einige leicht verletzt und sehr leichter Schaden angerich-
tet. Um 10 Uhr abends kehrten die feindlichen Flugzeuge, an-
dauernd von dem Feuer unserer Abwehrbatterien verfolgt, nach
ihren Ausgangsstationen zurück.

W.B. Verna, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Nach einer wei-
teren Meldung wurden bei dem gemeldeten Fliegerangriff auf
Treviso drei Personen getötet und sechs verwundet.

Von der italienischen Flotte.

W.B. Rom, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Wie das Amts-
blatt meldet, werden die drei italienischen Dampfer 'Citta
Bari', 'Citta Jonia' und 'Gloza', sowie der österreichische
Dampfer 'Grado' in die Kriegsflotte aufgenommen.

Neue Gerüchte von einer italienischen Minister-
krisis.

L.U. Von der italienischen Grenze, 16. Mai. Wie dem 'Avanti'
aus Rom geschrieben wird, gehen dort seit einigen Tagen neuerdings
alterlei Gerüchte von einer bevorstehenden Umgestaltung des italieni-
schen Ministeriums um und sinden, was besonders bemerkenswert ist,
in weiteren Kreisen Glauben. Nach diesen Gerüchten, die auch von
einzelnen offiziellen Blättern wiedergegeben werden, würden die
Minister Canajola, Danco und Grippo zurücktreten. Canajola soll,

wie es heißt, zum Senatspräsidenten ausersehen sein, da der jetzige
Vorsitzende des Senats die Absicht kundgegeben habe, infolge seines
alters und seines Gesundheitszustandes zurückzutreten. (Köln. Ztg.)

Deutschland und der Krieg.

Die Reichsvermögenssteuer angenommen?

L.U. Berlin, 17. Mai. (Privattele.) Wie das 'Berl. Tagbl.'
erfährt, haben die Verhandlungen der Bundesstaatlischen
Finanzminister eine Einigung ergeben, wonach die von den
Fraktionen des Reichstags als Kompromiß vorgeschlagene
Reichsvermögenssteuer unter gewissen Voraussetzungen,
insbesondere unter der Bedingung, daß es sich um eine ein-
malige Pflichtabgabe handle, akzeptiert werden soll.

Die zu dem Kompromiß vorgeschlagene Berechnung der
Steuerhöhe, welche danach voraussichtlich gefehert werden dürfen,
scheint nach dem, was bisher verlautet, ziemlich kompliziert zu
sein. An dem Durchschnittssatz von 1:1000 ist indessen, wie
wir erfahren, festgehalten worden.

Staatssekretär Dr. Helfferich über die sich ergebende
Steuerfragen.

W.B. Berlin, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Im Steueraus-
schuß des Reichstags gab zu Beginn der heutigen Sitzung der Staatssekretär
des Reichsschatzamt Dr. Helfferich nachstehende Erklärung ab:
'Gestern und vorgestern haben Verhandlungen mit den Finanzmini-
stern der Bundesstaaten über die schwebenden Steuerfragen stattge-
funden. Die Ergebnisse der Beratung lassen erhoffen, daß die bisher
noch ungeklärten Fragen zu einer Lösung geführt werden können.
Angesichts des engen Zusammenhanges der verschiedenen Steueror-
dnungen erscheint es, bevor der Steuerauschuß seine Beratung fortsetzt,
nützlich, abzuwarten, inwieweit sich die Hoffnungen hinsichtlich der
verschiedenen Punkte, die mit dem Gesetz über die Kriegsteuer im
Zusammenhang stehen, erfüllen.

Der Hauptausschuß des Reichstages wird morgen die 2. Lesung
des Kriegsteuergesetzes vornehmen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden
vertrage sich darauf der Steuerauschuß auf Freitag vormittag. Tages-
ordnung: Sämtliche Steuerentwürfe.

Helfferich und Rathenau als kommende Männer
unserer inneren Verwaltung?

— Berlin, 16. Mai. Von hier wird den 'Leipz. N. Nachr.' ge-
schrieben:

'Das große Rätselraten über die Nachfolgerchaft Desbrüls wird,
je länger die Krise sich hinzieht, desto ausgiebiger und unsicherbarer;
denn gerade die sonst unverständliche Hinauszögerung der Ernennung
des neuen Staatssekretärs beweist ja, daß vorläufig noch alles im
Fluß ist. Wir möchten annehmen, daß bereits mit verschiedenen in
Frage kommenden Persönlichkeiten Fühlung genommen worden ist, daß
aber auch sie sich ihre Entscheidung vorbehalten, bis die Grenzen des
ihnen anvertrauten Ressorts näher abgeklärt sind. Handelt es sich
doch bei dem neuen Staatssekretär des Innern nicht lediglich um den
Staatssekretär für Sozialpolitik, Handelspolitik und innere Fragen,
sondern auch um die Stellvertretung des Reichsschatzamtlers. Seit den
Tagen Poldadowsky's ist es üblich geworden, daß der Staatssekretär
des Innern die Vertretung des Kanzlers offiziell übernimmt. Das war
unter dem Fürsten Bülow so, das wurde auch bei-
behalten, als Herr von Bethmann die Reichskanzlerschaft übernahm
und Herr Desbrül an seine Stelle trat. Um so begreiflicher aber ist
es, daß der Kanzler den Wunsch hat, an die Spitze des Reichsschatzamt
des Innern eine Persönlichkeit zu berufen, die ihm auch in den Fragen der
allgemeinen Politik wertvolle Dienste zu leisten vermag, und vielleicht
erklärt es sich daher, daß der Name des Staatssekretärs des Reichs-
schatztamt Dr. Helfferich immer häufiger genannt wird, von dem ja
bekannt ist, daß er bei der deutsch-amerikanischen Krise sowohl im
Hauptquartier wie im Reichstag die Politik des Kanzlers erfolgreich
geführt hat.

Auch über den Präsidenten des neuen Lebensmittellamtes ist Klar-
heit noch nicht gewonnen. Was aus dem den Beratungen zugrunde lie-
genden Desbrülschen Reformplan bekannt wird, geht etwa in der Rich-
tung, daß das neue Amt befugt sein soll, den bisher erforderlichen Um-
weg über die Einzelstaaten auszufallen und die Durchführung seiner
Verordnungen direkt zu übernehmen. Es ist anzunehmen, daß der
Reichskanzler, der in diesen Tagen ja mit den führenden Ministern der
Einzelstaaten sich beraten hat, dabei sich deren Zustimmung zu der Mög-
lichkeit und Durchführbarkeit eines solchen Projektes gesichert hat. Von
dem Ergebnis dieser Besprechungen wird dann auch wohl die Schei-
dung der Gewalt zwischen den bürgerlichen und militärischen Beamten
dieses neuen Rahmungsamtes abhängen. Als neuer Kandidat
für diese Stellung wird jetzt Dr. Rathenau genannt, der ja bei
Kriegsausbruch die Kriegsstoffabteilung des Kriegsministeriums
eingeleitet und dabei seine starken organisatorischen Fähigkeiten ge-
zeigt hat.

— Berlin, 16. Mai. Zu den Ernährungsfragen haben die ein-
zelnen Fraktionen des Reichstags umfangreiche Entwürfe eingebracht.
Allen gemeinsam ist die Forderung, einen allgemeinen, die gesamte
Volksernährung und Volksversorgung umfassenden Generalwirtschafts-
plan für das Erntejahr 1916 und das Produktionsjahr 1917 aufzustellen
und eine Zentralkommission für Lebensmittelerzeugung, möglichst mit
einem Beirat aus Reichstagsmitgliedern, zu errichten. (M. N. N.)

Deutscher Reichstag.

W.B. Berlin, 17. Mai. Am Bundesratstag: Waderjapp, Dr.
Helfferich, Jahn.

Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 2.17 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats des
Reichsschatzamtlers. Der Etat wird ohne Debatte genehmigt und eine
Resolution der Kommission auf angemessene Unterstützung der Abtei-
lung Eider-Fürze des Roten Kreuzes angenommen. Für die
Vollendung und den Ausbau des Sanftes Viktorialstraße 34 werden

100 000 M. bewilligt. Das Gebäude wird der Reichsenfchädigungs-Kommission zur Verfügung gestellt.

Rechnungshof des Reiches.

Auf Anfrage des Abg. Frhr. v. Camp (Deutsche Frakt.) erklärte der Staatssekretär Dr. Helfferich, daß der Entwurf eines Reichskontrollgesetzes in Vorbereitung sei und alsbald vorgelegt werden solle.

Beim Etat über den allgemeinen Pensionsfonds empfiehlt Abg. Meyer-Herford (natl.) namens der Kommission seine Resolution auf Gewährung eines angemessenen Zuschusses für den Reichsauschuß der Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Aus dem Parteileben.

Eine große, geschlossene liberale Partei.

München, 16. Mai. Die Liberale Arbeitsgemeinschaft Bayerns hat auf ihrer hier abgehaltenen Tagung u. a. folgende Resolution angenommen:

„Der deutsche Liberalismus muß aus dem Weltkrieg als eine große, geschlossene liberale Partei hervorgehen, wenn er den Einfluß auf die politische Ausgestaltung des neuen deutschen Reiches nicht verlieren will.“

Die Arbeitsgemeinschaft ist sich aber klar darüber daß eine solche Einigung nur dann möglich ist, wenn alle Schwierigkeiten und Hindernisse organisatorischer und programmatischer Art durch gütliche Vereinbarung zwischen den bestehenden liberalen Parteiorganisationen aus dem Weg geräumt werden. Sie richtet daher an alle liberalen Organisationen im Reich, in den Bundesstaaten und in den einzelnen Gemeinden das dringende Ersuchen, überall Einrichtungen (Arbeitsgemeinschaften) zu schaffen, die es den verschiedenen liberalen Organisationen jetzt schon ermöglichen, so allen dem Liberalismus gemeinsamen Fragen auch gemeinsame Stellung in den öffentlichen Körpern zu nehmen.

Nur dadurch wird es möglich sein, überflüssige Reibungsflächen im politischen Leben zu beseitigen und dem Schönen weiter liberaler Kreise gerecht zu werden, die einer Verjämmerung des gesamten Liberalismus nach dem Kriege das unabwendbare Gebot der Stunde erwidern. (Köln. Ztg.)

Eine sozialdemokratische Feldpost.

Berlin, 16. Mai. Von sozialdemokratischer Seite wird angekündigt, daß „zur sachlichen Information, Belehrung und Unterhaltung unserer Feldgenossen“ in den nächsten 14 Tagen die erste Nummer einer neuen Zeitschrift, der Sozialdemokratischen Feldpost, erscheint. Sie soll auch „den zerstreuten und allen Organisationsförderer, Parteien, Gewerkschaften und Genossenschaften, gleich schädlichen Strömungen entgegenwirken, die auch im Feld u. a. in anonymen Flugchriften der allerhöchsten Art ihren Ausdruck finden.“

Aus Schweden.

U. M. Stockholm, 16. Mai. Die bereits am Dienstag erwartete Antwort auf die bekannte Eingabe Steffens in der Nalandsfrage ist bis Samstag hinausgeschoben worden, da, wie verlautet, unerwartete Umstände dazwischen getreten sind. Das wiederholte Hinausschieben der Beantwortung der Eingabe hat zur Beurkundung der öffentlichen Meinung beigetragen. Trotz größter Anstrengungen der russischen Presse, die Frage als harmlos hinzustellen, kann man sich in Schweden den Ernst der Lage nicht verheimlichen. (Zgl. Adsch.)

England und der Krieg.

W.B. London, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Reuter-Meldung. „Morning Post“ erzählt, daß sich Sir Arthur Nicolson, ständiger Untersekretär im auswärtigen Amt, wegen Kränklichkeit aus dem öffentlichen Dienste zurückziehe. Sein Nachfolger ist Lord Hardinge. Das englische Wehrpflichtgesetz angenommen.

W.B. London, 17. Mai. Das Unterhaus hat die dritte Lesung des Wehrpflichtgesetzes mit 250 gegen 35 Stimmen angenommen.

W.B. London, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Ein Amsterdamer Blatt meldet von hier: Von den 35 Abgeordneten, die gegen die Dienstpflichtbill stimmten, gehörten 26 der Liberalen und 9 der Arbeiterpartei an. Das Gesetz wird in einem Monat in Wirksamkeit treten.

Zu den Unruhen in Irland.

W.B. London, 17. Mai. (Nicht amtlich.) „Daily News“ melden aus Dublin vom 14. Mai: Es war hohe Zeit, daß Ministerpräsident Asquith nach Irland kam, um die Entwicklung zu einer sehr üblen Lage zu verhindern. Die Massenverhaftungen, Hausdurchsuchungen und viele andere Dinge haben eine nicht zu beschreibende Erbitterung hervorgerufen. Das Kriegs-

Die Reichsfleischstelle.

Leipzig, 17. Mai. Die „Leipz. Neue Nachr.“ schreiben unter dieser Ueberschrift:

„Wenig bewundert und viel bescholten, das ist das Schicksal, das die Reichsfleischstelle in den ersten Monaten ihres Bestehens über sich hat ergehen lassen müssen. Ein Vorwurf freilich, der sie selbst zu Unrecht trifft, weil sie für die Zustände, die sie bei der Ausgabe ihrer Arbeiten vorfand, nicht verantwortlich ist und naturgemäß eine gewisse Schonzeit braucht, um die Maschine in Gang zu bringen, mit der sie den Schwierigkeiten der Fleischverorgung ein Ende zu machen hofft. So ganz einfach ist das natürlich nicht, die Regierung hat auch in diesem Fall die Dinge viel zu sehr an sich heranommen lassen, als daß jetzt plötzlich von heute auf morgen ein Umwälzung zu erwarten wäre. Wer also nicht unangenehm enttäuscht sein will, der tut gut daran, sich auf einige Monate der Fleischknappheit einzurichten, allerdings mit der angenehmen Aussicht, daß wir gewissermaßen nur verhungern und dafür im Herbst mit Verhältnissen rechnen können, die, wenn auch nicht wieder Friedenszustände schafften, so doch jedem einzelnen ein beschränktes Maß von Fleisch sicherstellen.“

Das Vieh bietet ja in seiner Bewirtschaftung für das Staatsganze insofern keine Schwierigkeiten, als es nicht, wie das Getreide, beliebig beschlagnahmt und vertrieben werden kann, daß es vielmehr bis zum denkbaren Augenblick im Besitz des Erzeugers gelassen werden muß. Auf der anderen Seite aber muß dem Erzeuger auch ein bestimmter Gewinn sicher gestellt sein, wenn er nicht die Neigung zur Auszucht verlieren soll. Deshalb war hier ein ganz anderer, sehr viel umständlicherer Aufbau als beim Brotgetreide notwendig: die Schaffung von Viehhandelsverbänden, die freilich bisher sehr ungleich gearbeitet haben, von denen man aber doch vielleicht hoffen darf, daß sie nach der Uebergangszeit ihrer Aufgabe gerecht werden.

Ueber ihnen schwebt die Reichsfleischstelle, die für die Verteilung zu sorgen hat. Aber aufgrund welchen Maßstabes? Trotz der Fülle von Statistiken, mit denen wir auch in Friedenszeiten überschüttet worden sind, scheint eine vernünftige Statistik über den Fleischkonsum der Bevölkerung nicht vorzuliegen. Der Maßstab müßte also anders

recht hat die schlechtesten Elemente der Bevölkerung nach oben gebracht.

W.B. Newyork, 17. Mai. (Nicht amtlich.) „Newyork Times“ nennt die Hinrichtungen ein Verfahren von ungläublicher Dummheit. „Tribune“ fragt, ob die Engländer verstanden, mit welcher Bestürzung die Amerikaner, die seit Beginn des Krieges auf Seiten der Alliierten ständen, auf die Politik Englands blickten.

Stolze Worte und nüchterne Tatsachen.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

B. Berlin, 17. Mai. Zwei leitende Staatsmänner der Entente, der englische Außenminister Sir Edward Grey und der Präsident der französischen Republik, Poincaré, haben sich über die augenblickliche Kriegslage, die Friedensbedingungen und über die Kriegsziele ausgesprochen. Beide haben übereinstimmend dabei geäußert, daß der Frieden den Deutschen und Oesterreich-Ungarn von den Westmächten diktiert werden müsse und haben die Friedensziele in einer Weise begrenzt, wie es nur Staaten und Völker tun können, die einen siegreichen Krieg hinter sich haben und die mit der vollen Ueberlegenheit als Sieger dem Unterlegenen ihren Willen aufdrängen können. Man sollte beinahe annehmen, daß Frankreich und England in dem bisherigen Verlaufe des Krieges einen großen Erfolg erzielt und die Mittelmächte vollkommen zu Boden geworfen hätten, denn nur dann wäre ihren Staatsmännern eine derartige Sprache gestattet. Wenn man aber die augenblickliche Kriegslage betrachtet, so sieht sie nach allem anderen aus, als nach einem französisch-englischen Siege, und es ist nicht recht erklärlich, woher die Westmächte dieses Siegesbewußtsein und diese Hoffnungen auf die Zukunft nehmen. Zwar sprechen auch französische Zeitungen von einem Siege bei Verdun und behaupten, daß es den Franzosen in dem wochenlangen Ringen vor Verdun geglikt sei, den deutschen Angriff zum Stehen zu bringen und ihre Offensivkraft zu brechen. Schon oft haben die Franzosen und Engländer dies behauptet, um immer wieder von neuem durch einen siegreichen Erfolg der deutschen Waffen von dem Gegenteil überzeugt zu werden.

Eins steht unzweifelhaft fest. Seit dem 21. Februar, dem Tage, wo die deutsche Angriffsbewegung auf der Nordfront von Verdun begann, haben die Franzosen eine vorgehobene Stellung nach der anderen verloren und sind immer mehr in nördlicher Richtung zurückgebrängt worden. Alle ihre Gegenangriffe sind unter schweren Verlusten gescheitert. An keiner Stelle haben sie im Laufe dieser drei Monate den geringsten Erfolg erzielt. Dabei hat die französische Heeresleitung 51 Divisionen mit 800 000 Mann einsetzen müssen und diese große Kraftanstrengung hat höchstens dazu geführt, das Vorgehen der deutschen Truppen etwas aufzuhalten. Auch die letzten Angriffe, die die Franzosen unternommen haben, sowohl in der Gegend von Amcourt wie am „Toten Mann“ und östlich der Maas in der Gegend von Douaumont, sind gänzlich gescheitert. Mit beinahe mathematischer Genauigkeit wird den Franzosen eine Stellung nach der anderen entziffen. Daß dies, nur langsam erfolgt, und zwischen den einzelnen deutschen Angriffen längere Kampfspausen liegen, die zur Durchführung des Geschützkampfes und zur Vorbereitung der Angriffe benutzt werden, gibt den Franzosen noch lange keine Berechtigung, von einem siegreichen Ausgang der Kämpfe vor Verdun zu sprechen. Sie sind bisher fortwährend geschlagen, haben empfindliche Niederlagen erlitten und ihre Widerstandskraft hat durch die stetigen materiellen Verluste eine beträchtliche Minderung erfahren.

Die Engländer sind überhaupt nicht in der Lage gewesen, irgend eine größere Offensivunternehmung auszuführen. In östlichen Kämpfen haben sie schwere Niederlagen erlitten und kürzlich erst einen Teil ihrer Stellung bei Hulluch preisgeben müssen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, in späteren Angriffen das verlorene gegangene Gelände wieder zurückzugewinnen. Und ehe sie die allgemeine Wehrpflicht zur Durchführung gelangt sein kann, ehe sie dem englischen Heere neue Kraft zugeführt haben wird, wird noch lange Zeit vergehen. So sieht nach den Ereignissen der letzten Tage die Kriegslage auf der Westfront in Wirklichkeit aus. Es ist unter diesen Umständen sehr schwer zu erkennen, worauf denn eigentlich die englischen und französischen Staatsmänner ihre optimistische Auffassung der Lage aufbauen haben. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß damit eine abfällige Täuschung des eigenen Landes und der eigenen Bevölkerung beabsichtigt ist, um sie über die Schwierigkeiten und die Aussichtslosigkeit des gegenwärtigen Zustandes hinwegzubringen und ihren Willen zur Fortführung des Kampfes und Krieges aufrecht zu erhalten. Man kann sich bloß wundern, wie lange das französische und englische Publikum sich eine derartige Täuschung und Irreführung gefallen lassen wird.

Am 23. Mai jährt sich demnächst der für Italien so uträumliche Tag seiner heimtückischen Kriegserklärung an seinen langjährigen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn. Es trifft sich gut, daß unsere tapferen Waffenbrüder gerade diese Gedenkwoche mit einem besonders schönen Erfolg über die Italiener feiern können. Und just auf der Annahrschlinie zu dem von diesen mit so heizer Gier erstrebten Trient haben diese diese jetzt, nachdem sie ein Jahr lang vergebens die unerschütterliche Verteidigungsmauer der Oesterreicher und Ungarn berannt hatten, eine sehr empfindliche Schlappe geholt. Hier drangen

geschaffen werden. Denn die Einfachheit der Verteilung auf die Kopfzahl, die ja das Naturgemäße war, hat bei der Verschiederartigkeit der Lebensmittelbedingungen im Osten und im Westen in Stadt und Land in ihren Wirkungen etwas so Oberflächliches, daß sie als berechnete Grundlage nicht anerkannt werden kann. Sie würde dem einen zu viel, dem anderen aber viel zu wenig zur sprechen. Die Reichsfleischstelle hat sich nun dadurch geholfen, daß sie den Durchschnitt der Schlachtungen der letzten fünf Jahre feststellte und dadurch den Durchschnittsbedarf der einzelnen Landestteile herausrechnete. Diesem Bedarf galt es nun den vorhandenen Vorrat gegenüberzustellen. Der Versuch aber, zwischen beiden einen Ausgleich herbeizuführen, war deswegen nicht so einfach, weil mit bestimmten feststehenden Bedürfnissen zu rechnen war, die es in erster Linie zu befriedigen galt. Einmal die Anforderungen des Heeres, an denen nichts gespart werden darf, denn es ist selbstverständlich unsere erste Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Soldaten draußen im Felde gut und ausreichend ernährt werden, daneben die Anforderungen der immobilen Truppen und der Lazarette, an denen auch nichts gespart werden kann. Von den drei großen Gruppen also, deren Bedarf gedeckt werden sollte, war nur bei der letzten, der Zivilbevölkerung, eine Beweglichkeit möglich. Und sie hat infolgedessen die ganze Differenz zu tragen, die sich herausstellte, als man den Bestand an schlachtreifem Vieh mit den angemessenen Mengen verglich.

Der Bestand an schlachtreifem Vieh ist in diesem Jahre ungewöhnlich gering, geringer vielleicht noch, als die Viehzählung erkennen läßt, die für den 15. April angelegt war, und deren reine Zahlenergebnisse nicht einmal zu Rechenen Veranlassung geben. Aber die Unruhe der Witterung, unter der wir im vergangenen Jahre zu leiden hatten, macht sich gerade jetzt in ihrer Nachwirkung am schlimmsten geltend, weil die Einfuhr an Futtermitteln nur sehr gering ist. Von der letzten Kaufhuternte ist im Osten der erste Schnitt größtenteils ausgefallen, der zweite zum großen Teil durch Regen verdorben, die Hazerente war so schlecht, wie sie seit einem Menschenalter nicht vorgekommen ist, und auch die Strohernte war ganz schlecht. Die natürliche Folge war, daß viele Landwirte ihr Vieh vorzeitig abge-

die Kaiserlichen Truppen, nach dem ihre vorzüglichste Artillerie überwältigende Wirkung ausgeübt hatte, südlich von Rovereto auf dem Armenterra-Rücken, auf der Hochfläche von Bielgereth in die erste Stellung ein, und machten große Beute an Gefangenen, Geschützen und anderem Kriegsmaterial. So hat auch Italien wenig Ursache, den stolzen Worten der Entente zuzustimmen.

Daß England kriegsmüde ist, gab übrigens auch Grey zu und das bestreitet auch die englischen Blätter nicht. Der Krieg hat längst aufgehört, ein gutes Geschäft für das englische Bürgerum zu bedeuten und längst angefangen, das ganze Leben in England aller früheren Sonderurteile zu berauben und den harten Bedingungen festländischer Verhältnisse zu unterwerfen. So stark ist aber noch der altübergebrachte Dünkel, das auserwählte Volk unserer Zeit zu bedeuten, daß man sich einbildet, Deutschland zum Frieden geneigt zu machen, wenn man ihm in Aussicht stellt, mit einem blauen Auge davon zu kommen.

Immerhin weiß man auch in England nachgerade zu gut, wie sehr es in Frankreich, Italien und Rußland verstimmt, wenn man in London so tut, als spiele für den Bierverband in diesem Kriege Zeit keine Rolle. Die Furcht, daß der eine oder andere der Verbündeten die Finte ins Korn werfen könnte, bevor England auf die dann notwendig gewordenen Verhandlungen mit Deutschland vorbereitet wäre, zwingt nachgerade die Londoner Wächter, wenigstens zunächst eine Geste des Entgegenkommens zu riskieren. Wer ihnen nachhaken kann, wird schwer ihnen das bei der Größe ihres Dunkels fallen mußte, wird vielleicht Greys Äußerungen doch etwas günstiger beurteilen als sie erscheinen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 17. Mai.

Das Eisene Kreuz erhielten: Kriegsr. Rudolf Becker im 6. Bad. Inf.-Regt. 114 von Karlsruhe, Jäger Oswald Prähel im Jäger-Regt. zu Pferd Nr. 3 von Ludwigsburg.

Die Tätigkeit der Reichsbekleidungsstelle. Ueber die Reichsbekleidungsstelle und ihre vorläufige Tätigkeit sind in den letzten Tagen Nachrichten im Umlauf gewesen, die zum großen Teil auf falschen Voraussetzungen und unrichtigen Informationen beruhen. Schon jetzt kann mitgeteilt werden, daß nicht beabsichtigt ist, den Handel bei der Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung mit Woll- und Strickwaren auszuhalten. Die Erwägungen über die endgültige Regelung im einzelnen seien jedoch noch nicht abgeschlossen. Es sei daher verfrüht, Vermutungen über die endgültige Ausgestaltung der Reichsbekleidungsstelle aufzustellen.

Es besteht bei Versand von Liebesgaben an Gefangene. Von einem deutschen Soldaten, der in jüngerer Zeit nach Deutschland zurückgekehrt ist, erhalten wir folgende Zuschrift mit dem Erlauchen und Veröffentlichung: „Während meines Aufenthaltes als Kriegsgefangener in einem französischen Konzentrationslager habe ich die Beobachtung gemacht, daß von einigen Gefangenen — gesellschaftlich und moralisch tieferstehende Zwischengänge der belgischen Regierung — Handel mit Liebesgaben betrieben wurde. Auf die Bettelbriefe eines dieser unglücklichen Individuen kamen recht ansehnliche Tabaksendungen von Tabakfabrikanten an, die dann zu hohem Preise von dem Empfänger vertrieben wurden. Unsere Vorstellungen, den Tabak den Kameraden zu geben, die keine Sendungen von zu Hause erhalten und gänzlich auf sich angewiesen sind, auch häufig wegen ihrer schweren Verwundungen die 20 Centimes, die die Franzosen für Mann und Tag auf Arbeitssommano zahlten, nicht verdienen konnten, halfen nichts. Es empfiehlt sich, da jetzt wohl in den meisten Lagern die Kameraden unter sich einen Hilfsverein zur Unterstützung bedürftiger Kameraden gegründet haben, diesem die eventuellen Sendungen zur Verfügung zu stellen. Auch ist der Einsender gern bereit, in den Lagern Dinan, Brest, Montfort, Barac Lonnette, St. Brieux Vertrauensleute namhaft zu machen.“

Die Finanzkraft Deutschlands und seiner Feinde. Die hiesige Ortsgruppe des Vereins mittlerer badischer Eisenbahnbeamten hielt am Montagabend im Concordia-Saale des Roninger unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Schwarz, eine Versammlung ab, in der Bankier Hecht-Karlsruhe über das überaus zeitgemäße Thema „Die Finanzkraft Deutschlands und seiner Feinde“ einen Vortrag hielt. Der Redner nahm darin auf die neuesten Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen Bezug und zeigte an Hand eines übersichtlich gruppierten und trefflich erläuterten Zahlenmaterials, daß wie die militärische, auch die finanzielle Kraft im Weltkrieg auf der Seite Deutschlands ruhe. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. In der Aussprache gab Herr Hecht noch eine Anzahl sachkundiger Aufschlüsse.

Frei-Konzert im Stadtpark. Die städt. Schüler-Kapelle wird, günstige Witterung vorausgesetzt, am kommenden Sonntag, den 21. Mai, vorm. 11 1/2 Uhr, unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Karl Wölflke ein Konzert veranstalten, bei dem folgende Stücke zum Vortrag kommen: „Näher mein Gott“, Choral; „Adele-Marsch“ v. Strauß; „Melodienstrauch aus Carmen“ v. Bizet; „Schmiede im Walde“, Charakterstück v. Michaelis; „Am Waschfeuer“, Galopp v. Hoffmann; „Wien mein Sinn“, Marsch v. Krause.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 18. Mai: heiter, trocken, warm.

Stößen haben, und daß jetzt die Produkte der Stallmast, die sonst am diese Jahreszeit auf die Märkte gebracht wurden, ausfallen.

Eine Fleischknappheit also ist, nachdem rechtzeitig veräußert wurde, in den Zeiten des Ueberangebotes große Mengen Gefrierfleisch anzuhäufeln, unvermeidlich. Die einzige Aufgabe, die die Reichsfleischstelle zu erfüllen hat, besteht darin, für eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Bestände zu sorgen und aufzupassen, daß, wenn schon gespart werden muß, dann auch gleichmäßig gespart wird, und daß nicht gerade in den Großstädten, durch Fehler der Organisation, das Fleisch auf die Preisgröße unerschwinglicher Delikatessware heraufgetrieben wird. Geschicht das, dann müssen wir uns wohl oder übel mit den gegenwärtigen Mischständen abfinden, in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft und in der Gewißheit, daß zum Herbst wieder erträgliche Verhältnisse eintreten werden.

Vermischtes.

W.B. Berlin, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Als Urheber der am 30. April an der Witwe Cerwo in der Wassertröstrasse begangenen Mordtat wurden der 17jährige Fürsorgegehilfe Karl von Klepotel und sein 15½-jähriger Bruder Willi verhaftet. Beide sind gefänglich, die Witwe Cerwo getötet und beraubt zu haben. Zum Besuch der bulgarischen Abgeordneten.

W.B. Köln, 17. Mai. (Nichtamtlich.) Die bulgarischen Abgeordneten haben heute früh Köln verlassen, um sich nach Koblenz zu begeben, von wo sie zu Schiff nach Mainz reisen werden.

Günstigere Gestaltung der Lage in Mexiko.

L. M. von der schweizerischen Grenze, 16. Mai. Nach der „Sanas“-Agentur vernimmt der Pariser „Newyork Herald“, General Scott, der von der mexicanischen Grenze zurückkam, habe erklärt, die Lage sei besser geworden. (Köln. Ztg.)

Gedenktage

des Fernsprech-Doppel-Zug 56 (in Karlsruhe zur Aufstellung gelangt). 18. Mai 1915 Miazownica am San (Galizien). Nach Uebergang über den San verbindet der Doppelzug den Gefechtsstand am Ostrand des Schloßparkes von Miazownica mit dem Gefechtsstand bei der russischen Kirche. Da auf der Umgebung dieser Kirche hartes, feindliches, teilweise schweres Artilleriefeuer liegt, wird der Gefechtsstand nach der etwas nordwestlicher liegenden zerstörten Kirche verlegt und mit ihm die Fernsprechstelle. Von hier aus wird sofort Verbindung mit den beiden Nachbar-Divisionen aufgenommen. Beim Angriff folgt der Fernsprecher der vorgehenden Infanterie und stellt über die Brigade auf Höhe 199 bei J. S. Lapajowka Verbindung zu den Regiments- und Bataillons-Stäben bei Cetula, Storkati und Radowa her.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 17. Mai. Die Aufnahmeprüfungen in die Lehramtskurse finden statt: am Seminar in Ettlingen am 7. September, am Lehrerseminar I in Karlsruhe am 8. September und am Seminar in Tauberbischofsheim am 7. September. Anmeldungen zu diesen Aufnahmeprüfungen sind bis spätestens 10. August bei den Anstaltsleitungen einzureichen.

— Durlach, 18. Mai. Bei einem häuslichen Streit in der Familie des Friedrich Schabbe brachte der 19jährige Sohn seinem Vater mit einem Rasiermesser eine erhebliche Wunde am Hals bei. Auch die Ehefrau Schabbe und ihre 24jährige Tochter wurden verletzt.

— Ettlingen, 17. Mai. In den Stachelbeerplantagen hat sich laut „Ettl. Landsm.“ ein schlimmer Gast eingestellt; der amerikanische Melan. Die Früchte und jungen Triebe scheinen wie mit Weißmehl bestreut.

— Schwetzingen, 16. Mai. Das Ehepaar Glasmeister Philipp Staudt feierte am 14. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit.

— Baden-Baden, 16. Mai. Schillers Lobestag (9. Mai) wollte der Turnverein Baden-Baden, bezw. seine Sängertriebe, nicht vorübergehen lassen, ohne des unsterblichen Dichters zu gedenken und zugleich den hiesigen Bewundern mit einer Ehrung Schillers einige anregende Stunden zu verschaffen. Letzten Sonntag nachmittag fand die Feier in der mit der Schillerbüste geschmückten Parade 7 statt. Zahlreich hatten sich die tapferen Kämpfer eingefunden. Der Vorstand des Turnvereins, Herr Hugo Röhr hier, hielt die Festrede über: „Schiller als Patriot und Lyriker“, die draußen bei Fall auslöste. Bier- und einstimmig (im Chorus) gesungene Lieder verschönten die Veranstaltung.

— Schönnau i. W., 18. Mai. Wegen fahrlässig unrichtiger Angabe des Vorrats an Getreide hatten sich in der letzten außerordentlichen Schöffengerichtssitzung 57 Personen zu verantworten.

Tagung der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften.

— Karlsruhe, 17. Mai. Zu den alljährlichen Frühjahrstagungen der badischen landwirtschaftlichen Verbände, die heute und morgen stattfinden, hatten sich die Landwirte aus dem ganzen Land in großer Zahl eingefunden. Die Tagungen wurden eingeleitet mit der

4. ordentl. Generalversammlung der landwirtschaftlichen Kreditverbandklasse.

die um 9 1/2 Uhr im großen Festsaal von dem Direktor Oekonomierat Haeder eröffnet wurde. Nach kurzen Begrüßungsworten und der Protokollüberlegung der Versammlung im vorigen Jahr erstattete Oekonomierat Haeder den Rechenschaftsbericht, nach welchem die Kasse Ende 1915 388 Mitglieder mit 439 Geschäftsanteilen und einer Kassensumme von 2.195.000 Mk. umfaßt. Mit den erzielten Geschäftsergebnissen könne man zufrieden sein, da sich die Kasse im letzten Jahr günstig weiter entwickelt habe. — Die Gewinnverteilung mit 4 1/2 % Dividende wurde genehmigt. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Kassier Entlastung erteilt. In den Vorstand und Aufsichtsrat wurden Ratfänger Usmann-Grombach und Bürgermeister Prof. Egenstein wiedergewählt.

Im folgenden referierte der Vorsitzende über den Ausbau der Kasse und Erhöhung der Geschäftsanteile von 50 auf 500 Mark, einsehbar in 10 Jahren. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag einstimmig zu, ebenso der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auf die Höhe von 4 Millionen und der Regelung des Verhältnisses der Kasse zum Verband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften in Baden. — Damit waren die Beratungen beendet. Kurze Zeit darauf begann im gleichen Saale

der 32. Verbandstag des Verbandes landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften.

eröffnet von dem Verbandsdirektor Oekonomierat Haeder, der besonders den Vertreter der Ministeriums des Innern Geh. Oberregierungsrat Renold, den Vertreter des Finanzministeriums Geh. Oberregierungsrat Zimmermann, den Vorstand des Statistischen Landesamts Geh. Oberregierungsrat Dr. Range und die Vertreter der verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen begrüßte. Der Vorsitzende gedachte in herzlichen Worten unserer tapferen Truppen und der Gefallenen, gab das Gelübnis, daß die Landwirtschaft sich ganz in den Dienst des Vaterlandes stellen werde, und schloß mit einem dreifachen, von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hochruf auf den Großherzog. Namens des Ministers Dr. Frhr. v. Bodman dankte Geh. Rat Renold für die Begrüßung. Er betonte, daß die Aufgabe der Landwirtschaft nie größer und ihre Verantwortung nie schwerer war, als heute. Deshalb müßten alle Sonderinteressen zurücktreten und nur ein Gedanke dürfe vorherrschen: Das Wohl des Vaterlandes. (Bravo!) Der Ausführungsplan unserer Feinde gründe sich auf die Ansicht, daß unsere Landwirtschaft nicht fähig sei, das Land zu ernähren. Aber die deutsche Landwirtschaft werde unseren Feinden zeigen, daß sie sich nicht scheuen, wenn auch unter schweren Opfern, so werde die Landwirtschaft doch alle ihre Kräfte einsetzen, nun erfolgreich in diesem Wirtschaftskriege mitzuwirken.

Nachdem noch Geh. Rat Zimmermann die Grüße des Finanzministers Dr. Rheinboldt überbrachte und der Hoffnung auf eine gute Ernte Ausdruck gegeben hatte, erstattete Oekonomierat Haeder den

Rechenschaftsbericht. Er hob dabei hervor, daß der Bestand an Vereinen unverändert geblieben ist und Neugründungen nicht zu verzeichnen sind. Anwesend sind heute 782 Personen, die 259 Vereine vertreten. Im weiteren führte dann der Verbandsdirektor u. a. aus: Der Geschäftsgang der Vereine im abgelaufenen Berichtsjahr ist gekennzeichnet durch den starken Geldzufluß infolge hoher Verwertung des lebenden Inventars und der Erzeugnisse des Landwirtschaftsbetriebes auf der einen Seite und andererseits durch die Verwertung der auf diese Weise zusammengefloßenen Millionen zu den Zeichnungen auf die Kriegsanleihen. Es ist daher eine ganz bedeutende Steigerung des Gesamtumsatzes eingetreten, während die Geschäftserträge sich nicht wesentlich von denen des Vorjahres unterscheiden dürften, da die Zinsfüße im allgemeinen unverändert geblieben sind. Die Geschäftstätigkeit, die zu Beginn des Jahres eingeleitet hatte, hielt aus den verschiedensten Gründen fortbauend an. An fremdem Betriebskapital (Spareinlagen, Bankkredit, Einlagen in laufender Rechnung) war nach Ausweis der Statistik für 1914 der ansehnliche Betrag von 88 075 092 Mark tätig, welchem 9 773 373 Mk. eigenes Vermögen (Reservefonds und Geschäftsguthaben der Mitglieder) gegenüberstand. Die eigenen Mittel betragen demnach 11,09% des fremden Kapitals, ein Verhältnis, welches von keinem deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband erreicht wird. Diese gesunde Grundlage unserer Vereine zu erhalten und sie immer mehr zu festigen, soll auch fernerhin unser oberster Grundsatze bleiben.

Bei den Revisionen wurden große Verstöße gegen die Vorschriften des Gesetzes und Statuts, insbesondere Unterschlagungen und betrügerische Manipulationen nicht festgestellt. Unser Verband und die Einzelgenossenschaften haben an der Unterbringung der Kriegsanleihen tatkräftig mitgearbeitet und es wurden insgesamt 26 688 300 Mk. gezeichnet. Der Vorsitzende besprach sodann die Leistungen der Landwirtschaft im Kriege und riefte die in der Landwirtschaft gemachten Ersparnisse ins rechte Licht und betonte, daß die Landwirtschaft großes geleistet habe. Die Landwirtschaft habe sich als der feste Grundpfeiler erwiesen, auf dem unsere ganze Volkswirtschaft aufgebaut ist. Mit dem Gelübnis, durch harte, unermüdete Arbeit dabei dem Vaterland ebenso treu zu dienen, wie die draußen auf dem Schlachtfeld, schloßen die beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Sodann wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten, Prüfung der Verbandsrechnung für das Jahr 1915 und Entlastung des Verbandsvorstandes und Kassiers, glatt erledigt. Bei der Neuwahl des Vorstandes teilte der Vorsitzende mit, daß Kommerzienrat Buns, der 30 Jahre hindurch dem Vorstand angehörte, auf seinen Wunsch auscheiden möchte. In Anerkennung seiner dem Verband geleisteten Dienste wurde er zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt und zu seinem Nachfolger im Vorstand Stadtrat Weber-Prödingen bestimmt. Die Neuwahl des Vorstandes erfolgte widerspruchlos.

Nach weiterer Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten, Verteilung der Diplome wurde die Tagung mit einem stürmischen dreifachen Hochruf auf unser deutsches Vaterland, geschlossen.

Der Tarifvertrag für das Gipsergewerbe Südwestdeutschlands.

— Durlach, 16. Mai. Die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Jiraus-Durlach geführten Verhandlungen über die Regelung des Tarifvertrags für das Gipsergewerbe Südwestdeutschlands haben erfreulicherweise zu einer Einigung auf Grundlage der in Berlin gefaßten Beschlüsse für das übrige Baugewerbe geführt. Danach werden der Haupttarifvertrag sowie alle aufgrund dieses Hauptvertrags abgeschlossenen örtlichen Tarifverträge bis zum 31. März 1917 verlängert. Wenn bis zum 31. April 1917 der Friede mit einer der feindlichen europäischen Großmächte noch nicht geschlossen ist, so gilt die Verlängerung für ein weiteres Jahr, also bis zum 31. März 1918. Zu den bisherigen Tarifstufenlösen werden folgende Kriegszulagen bezahlt: a) in Tariforten, die nach der letzten Volkszählung (1910) weniger als 5000 Einwohner hatten bis 30. Juni 1916 4 Pfg., vom 1. Juli 1916 weitere 2 Pfg., vom 1. September 1916 weiter 1 Pfg., also im ganzen 7 Pfg.; b) in allen übrigen Orten: 1. mit mehr als 9stündiger Arbeitszeit bis 30. Juni 1916 5 Pfg., vom 1. Juli 1916 weitere 3 Pfg., vom 1. September 1916 weitere 2 Pfg., also im ganzen 10 Pfg.; 2. mit 9stündiger Arbeitszeit bis 30. Juni 1916 6 Pfg., vom 1. Juli 1916 weitere 3 Pfg., vom 1. September 1916 weitere 2 Pfg., also im ganzen 11 Pfg. Gehören Tariforte mit weniger als 5000 Einwohner nach dem Tarifvertrag zum Vertragsgebiet eines größeren Ortes oder haben sie eine nur 9stündige Arbeitszeit, so sind die unter b 1 oder 2 aufgeführten Zulagen zu zahlen. Die gleichen Kriegszulagen werden auch bei Affordarbeit unter Zugrundelegung der geleisteten Arbeitsstunden als Zulage zum Affordlohn gewährt. Vorstehende Regelung gilt für das ganze Tarifgebiet, auf welches sich der Haupttarifvertrag erstreckt, d. h. für Baden, Württemberg, die Pfalz und das Elsaß.

Karlsruher Strafkammer.

— Karlsruhe, 16. Mai. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reib; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Anwalt Trautwein.

Der Metzgerlehrling Gottlieb Hauber aus Landau stieg im August 1915 in die Wohnung seines Meisters ein und stahl dort aus einer Kasse, die offen war, 70 bis 80 Mark. Im Oktober erhob Hauber etwa 50 Mark, die seinem Meister gehörten, lieferte das Geld nicht ab und verbrauchte es für sich. Wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung wurde Hauber zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Tagelöhner Rudolf Vögle aus Rintheim drang in Rintheim in die Wohnung einer ihm bekannten Familie ein, öffnete dort mit einem falschen Schlüssel ein kleines, hölzernes Schränkchen und stahl daraus etwa 60 Mark. Vögle wurde dabei ertappt und man konnte ihm später den größten Teil des Geldes wieder abnehmen. Für den Rest hatte sich Vögle verschiedene Gegenstände angeeignet. Wegen schweren Diebstahls wurde Vögle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der schon schwer vorbestrafte Bäcker Josef Reiter aus Wöllersbach erbrach in Durlach, Karlsruhe und Pforzheim in 20 Fällen Garten-

häuser, angeblich in der Absicht, dort Kleider zu stehlen. Er nahm jedoch auch mit, was ihm sonst in die Hände fiel: Taschennmesser, Kämme, ein Rasiermesser, Teller, Bestecke u. a. m. In verschiedenen Fällen blieb es beim Diebstahlsversuche, da Reiter nichts vorfand. Wegen mehrfachen schweren Diebstahls in wiederholtem Rückfalle wurde er zu 6 Jahren Zuchthaus, ab 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt. Die Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre aberkannt.

Der Zwangszügling Bertold Abele aus Pöhlingen, der bisher in Durlach wohnhaft war, erbrach am 7. November mit einem älteren Bruder und einem dritten Burschen, die deshalb bereits bestraft wurden, den Automaten am Eingang des Turmbergturmes und stahl daraus etwa 4 Mark, die er dann mit seinen Gesellen teilte. Gemeinsam mit einem strafmündigen Bruder stahl Abele zweimal alte Kleider und verkaufte sie. Später plünderte Abele noch zweimal den Turmbergturmatomaten. Wegen mehrfachen, teils schweren, teils einfachen Diebstahls wurde Abele zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Strafmildernd wurde die Jugend Abeles — er ist erst 14 Jahre alt — in Betracht gezogen.

Dem Schneider Wolf Braunsch ist es dreimal gelungen, aus der Gefangenschaft zu entkommen. Um die Flucht zu bewerkstelligen, hatte Braunsch wiederholt, wenn er sich in einer Strafanstalt zur Strafbewährung befand, Selbstmord begangen. Er erreichte dadurch, daß er in eine andere Anstalt übergeführt wurde. Auf diesen Transporten verstand es dann Braunsch zu entkommen. Um sich Gelegenheit zur Flucht zu verschaffen, beschuldigte er sich am 8. August 1906 in Baden-Baden in eine Kriechstube eingeschoben und 200 Mark gestohlen zu haben.

Von diesem Einbrüche gab Braunsch eine genaue Schilderung; tatsächlich war am 8. August 1906 ein solcher Diebstahl begangen worden und der Bestohlene hatte damals eine Anzeige über den Diebstahl gemacht, aber die Höhe der ihm entwendeten Summe auf nur 60 M angegeben. Heute bekennt Braunsch den Diebstahl begangen zu haben und gab an, daß ihm der Hergang des Diebstahls in Stuttgart auf dem Transport von einem anderen Verbrecher erzählt worden sei. Er versuchte einen Alibi-Beweis zu führen und beantragte zu diesem Zwecke mehrere Personen in Wien, wo er im Jahre 1906 gewohnt haben will, zu vernehmen. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab und sprach Braunsch mangels hinreichenden Beweises frei.

Die Ehefrau Juliane Linder, geb. Baumann aus Leuschnaureuth, hatte bei der Bestandaufnahme angegeben, sie habe 35 Zentner Kartoffeln eingelagert. Später stellte es sich heraus, daß ihr Kartoffelverrat 50 Zentner betrug. Frau Linder wurde deshalb wegen Betrugens gegen die Verordnung über die Vorratserhebungen mit 30 Mk. Geldstrafe bestraft.

Frau Linder erhob Einspruch, worauf sie vom Schöffengericht freigesprochen wurde. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Frau Linder wurde heute zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Schreiner Johann Anton Köch aus Wöllersbach machte sich in Kallatt dadurch des Betrugs schuldig, daß er den Leuten, bei denen er in Miete wohnte, in Widerspruch mit den Tatsachen angab, er habe seinen Zahltag nicht vollständig erhalten und dann Zahlungsaufschub verlangte. Er presste den einen Vermieter so um 30, den anderen um 47 Mark. Weiter verübte Köch in Kallatt, Wöllersbach, Gernsbach, Weidenbach, Obertsrot, Freilshheim und Seelbach eine Anzahl einfache und erschwerte Diebstähle, bei denen er sich verschiedene Geldbeträge und auch einen Revolver aneignete.

Im ganzen hat sich Köch 14 solcher Diebstähle zu schulden kommen lassen. In Seelbach gelang es zwei Personen, den Dieb auf freier Tat zu ertappen. Sie verfolgten ihn, als er entfloß. Darauf feuerte Köch auf seine Verfolger eine Anzahl Schüsse aus einem Revolver ab, einer dieser Schüsse traf den Hut einer dem Köch nachfolgenden Person. Es gelang ihnen nicht, den Diebes habhaft zu werden, aber auf ihre Weisung ließ der Feldhüter aus Staufenberg den Fischen mit Schrot an. Als dann Köch den Schrot aus seiner Wunde entfernen ließ, konnte er festgenommen werden. Wegen Betrugs, mehrfachen, teils vollendeten, teils versuchten, schweren und einfachen Diebstahls und wegen Nötigung wurde der erst 18 Jahre alte Köch zu einer Gesamtkstrafe von 3 Jahren, 6 Monaten Gefängnis, schließlich 1 Monats Untersuchungshaft, verurteilt. Den beiden Landwirten Horning aus Seelbach wurde vom Gerichte die Anerkennung für ihr Verhalten bei der Verfolgung Köchs vor seiner Verhaftung ausgesprochen.

Der Fabrikarbeiter Franz Rieger aus Gaggenau stahl im April auf dem Bahnhof zu Kallatt aus einem Eisenbahnwagen vier Koffpakete, die Schwaben, Arzneien, saubere und schmutzige Wäsche enthielten. Von den Schwaben gab er einiges an den Hausbesitzer Sebastian Rechner aus Oberkirch ab, der sie verzehrte. Rieger erhielt wegen schweren Diebstahls 4 Monate Gefängnis, ab 1 Monat Untersuchungshaft, Rechner wegen Hehlerei 1 Monat Gefängnis.

Ein schweres Brandunglück.

— W.B. Groß-Beiten, 17. Mai. (Nicht amtlich.) In der von den Berlinern sehr gern besuchten Sommerfrische Hinterkönigs- wusterhausen brach in der vergangenen Nacht in dem Wohnhause des Besitzers Otto Kiech aus noch nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus. Als Kiech seine unter dem Dachboden schlafende zehnjährige Tochter zu retten versuchte, wurde ihm der Rückweg durch Flammen und Rauch verperrt. Kiech sowie seine Tochter sind verbrannt.

Geschäftliche Mitteilungen.

— Die nächste Badische rote Kreuz-Geldlotterie (Lose zu 1 Mk.) findet schon am 26. Mai statt. Der Ertrag der Lotterie kommt den verwundeten badischen Kriegern zu Gute, die es gewiß tausendfach verdient haben, daß Jeder nach Möglichkeit zur Linderung ihrer Leiden gerne beisteuert. Der Plan der Lotterie ist außerdem sehr günstig. Bei nur geringer Loszahl kommen 3328 Geldgewinne und Prämie mit zusammen 37 000 Mk. dar, ohne Abzug von Verlosung. Der mögliche Höchstgewinn beträgt 15 000 Mk. Lose zu 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. find bei Lotterie-Unternehmer J. Stümer, Straßburg i. E., Langstr. 107, Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47 und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Das deutsche Nieder „Reca“ (eiehl. geid.) — ohne Klenket, ohne Schnürung. Ein Zug — geschlossen — geöffnet. — Eine Wohlta für die Reinlichkeit. Als Korsett-Erfag usw. unentbehrlich: 1. für Damen, Mädchen und Kinder; 2. gegen viele Leiden der Unterleibsorgane; 3. bei Krankendlege. Zahlreiche Anerkennungen, auch von Aerzten. Ueuderungen, auch anderer Korsetts, sorgfältig u. preiswert. Reformhaus Neubert Kaiserstraße 122. 5387

Fabrikanten Geschäftsleiter, Techniker, u. Kaufleute müssen sich die treffend und klar geschriebenen Abhandlungen über: „Deutschlands neue Wirtschaftsweg“ von Dr. J. B. Lortz (2. Vor. der Deutsch-Bulgarisch. Ges.) nutzbar machen. Die Aufsätze erscheinen im „Süd-deutschen Industrieblatt“ Sultspart 7. Zeitschrift für Fabrikbetreib., Industrie u. Handelsförderung. Probe-No. u. Referenzen bereitwilligst. 1002

Apfelwein jedes Quantum, auch Wagonladungen, hat billig abzugeben. B. Schöpf Karlsruhe. Augartenstr. 24. II. Telefon 2826. 5385.31 Ein noch gut erhaltenes, zweirädriger Sandwagen für 12 Mk. zu verkaufen. 317007

Unentbehrlich fürs Feld sind: Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasiergarnituren, sowie Haarschneidemaschinen. Zu haben in größter Auswahl im Spezialgeschäft Karl Hummel Telefon 1547. 693* Werderstraße 13.

Pfandische ne faukt u. beleibt fortwährend zu Höchstpreisen. W16401.10.4 Hoff, Durlachstr. 7. Anzutreffen nachm. 12—3 Uhr. Zickel u. Ziegenfelle beidlagnumeirei faukt zu d. höchst. Tagespreisen 4195 M. Kleinberger. Schwabenstr. 11, Tel. 885.

Erste Deutsche Chemiefabrik für Damen von Dr. G. Schneider in Dessau 42. Chemische u. bakteriologische Kurie. Err. 1901. Ausgebildet über 700 Damen. Prospekt frei. 103.27.10 Willigster, echter Sell. anerkannter bester Traubenweine, natürl. Natron-Säure. Grünland-Viktoria-Sell. Probe. 12 Mk. 100. — Nachm. verteuert u. verp. ab Keller. Alphonse Bouche, Durlach a. Rh.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Schwagers u. Onkels
Johann Adam Edelmann
Gr. Kanzleirat a. D. B17206
sprechen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die uns anlässlich des so unerwarteten Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Gattin u. Mutter
Lina Gerstenäcker
bewiesene Teilnahme, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Hesselbacher sagen wir herzlichen, innigen Dank.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Joh. Gerstenäcker und Kinder.
Karlsruhe, 17. Mai 1916. B17229

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unserer lieben, guten Mutter
Frau Katharina Kerber Wwe.
geb. Blach
sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir unsern innigsten Dank. 5588
Robert Kerber u. Geschwister.
Karlsruhe, den 17. Mai 1916.

Städt. Nahrungsmittelamt.
Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Donnerstag von 3 1/2-7 Uhr und Freitag von Vormittags 8 Uhr ab.
Verkauf von Brot verkauft in der Sophienstraße 96/98 am Donnerstag von 2-6 Uhr und in der Georg-Friedrichstraße am Freitag von Vormittags 8 Uhr ab. 5575

Lästige Gesichtshaare
werden sicher und schmerzlos entfernt.
Institut für Schönheitspflege 4976.4
Cläre Luft, Friedrichsplatz 5, I.
Telephon 2632.

Zu kaufen gesucht:
1-5 sehr gut erhaltene
ovale Weinfässer
mit einem Inhalt von 300-600 Liter. Angebote unter Nr. 5569 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Weingarten.
Stammholz-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 24. Mai d. J. versteigert die Gemeinde Weingarten, Amt Durlach, in ihren Waldungen:
186 Eichen,
28 Buchen,
45 Rothbuchen,
35 Hainbuchen,
1 Bappeln,
1 Kiefer,
5 Ahorn,
3 Hirschen,
3 Kirschenbaum,
62 Forsten.
Zusammenkunft vormittags 7 Uhr beim Bahnhof.
Weingarten, 9. Mai 1916.
Gemeinderat.
1848a Sach.

Neubert
5586 Kaiserstraße 122.

Besseres Detailgeschäft der Luxus-Branchen, hiesiger Nähe, sucht während Kriegsdauer Herstellung lohnenden Artikels, am liebsten für Heeresbedarf zu übernehmen, eventl. Beteiligung an bestehendem Unternehmen zu dessen rationeller Ausnutzung. Gef. Angebote unter Nr. 517187 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.
Wer verkauft Villa od. schön gel. Landhaus mit fl. od. groß. Garten? Angebote nur von Selbstbesitzern erbet. unt. J. 2029 zur Weitergabe an Daalenstein & Voelter, H. G., Frankfurt a. M. 1942a

Heirat.
Arbeiter, 41 J., kath., mit 3 Kindern, wünscht mit älterem Frä. o. Wwe. zw. Heirat in Verbindung zu treten. Zuschriften unter B17211 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Schulranzen mit Büchern verloren. Abzugeben, von 6 Uhr abends an bei B17232 Frau Hasling, Winterstr. 44 b.

Ranitalien

Darlehen erhalt. solbente Leute zu zeilen, günstige Beding. Kontrakt u. mit. Materialschaffung od. Vorlohn. u. ohne Provisionsergüt.
A. M. Hoff, Karlsru., Douglasstr. 7, Telef. 2156. Anschr. nachmittags 12 b. 3 Uhr od. schriftl. Rückporto erbet. B16400.10.4

A. Herrmann, Buchgeschäft,
Waldbornstr. 25, 2 Treppen.
Edel Kaiserstr. B17236
empfiehlt Neuheiten in Güten, Blumen etc.
Mehere Güte werden geschmackvoll geändert.
Mein Laden, bad. bill. Preise.

Aufzüge
liefert in bewährten Konstruktionen
Maschinenfabrik
Louis Nagel, Karlsruhe

Bouillon-Würfel
wieder eingetroffen 100 St. 2.50 und 3.00 Rl. **Jahns,** B17240 Schützenstr. 19.

Kauf-Gejuche
Gebrauchte Mineralwasser-Anlage zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5404 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 5583

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Schriftprobe und Preis unter Nr. B16395 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 10.8

Deutsche Schreibmaschine
(nicht Vorhänger) sof. z. miet. gesucht. Ang. mit Preis nach 1944a Amalienstr. 71, III.

Kauf-Gejuch! 1 guterhalt. kleiner Emailherd wird zu kaufen gesucht. B17238 Luisenstr. 73, parterre.

Damenfahrrad gut erhalt., auf Kauf, gef. Sändl. verb. Ang. u. B17197 a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Kinderliegewagen gut erhalten, wird gesucht. Angebote unter Nr. B17210 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Angelzeug, handiges, gef. Gef. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B17220 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

3/4 Morgen Klee
in Nähe von Müppur zu kaufen gesucht von B17117 Ludwig Mayer, Müppurerstr. 102.

Zu verkaufen Auto
gut erhalten, 4 Sitze, 4 Pl., 612 P. S., Umbaulet-Wagen. Reiferes Stebnah-Rad u. unter Vereinfachung zu verkaufen. 5580 Kaiserstraße 172.

1 Badeeinrichtung komplett, sowie mehrere **Badewannen** billig abgegeben. 5581.33 Luisenstr. 58.

Gelegenheitskauf! Vollständig neue **Schreibmaschine** mit sichtbarer Schrift und zweifarbigen Farbbänder und Rechenstabulator, neuwert. Modell, Ladenpreis 450 Rl., umhändelbar unter der Hälfte dieses Preises abzugeben. Angebote unter Nr. B16402 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erbeten. 6.8

Wegen Mangel billig abzugeben:
1 Junker & Mahlen Nr. 4, 1 Waschmaschine, mehrere Gasluster u. Juglampen. 5588 Friedrichsplatz 7, 4. Stod.

Herrschaftsberd
emailierter Berd mit Gasanbau, Räumigkeits, fahrbarem Kohlenkasten sehr preiswert zu verkaufen. 5580.8.8 Luisenstr. 58, I.

Fahrräder zu verkaufen. B17201 Rab. Rudolfstr. 24, Hof, bei Angenstein.
Eine eis. Kinderbettstatt m. Matratze zu verkaufen. B17234 Auguststr. 1a, 4. Stod.

Sehr billig abzugeben:
Einige neue, feine Boile und Badstr.-Kunzgeleider, hellblau u. rot, weiches Stidereifeld, ein weisses und beige Kostümrock, feines, auterl., dunkelbl. Schneider-Kaufmanns. Gr. 44-46, zu 20 Rl. weisse Seiden- u. Badstr.-Bluse, bl. Kostümrock. 25 Karlsru. 25, 1 Tr. 2. Stod.

Elek. 110 Voltium Haltenrock billig zu verkaufen mit passenden Gnt. B17230 Kaiserstr. 172, 1. Stod.

Fast neue Milchpflle billig zu verkaufen. B17203 Marienstr. 52, IV.

Piege (hornlos) mit Jungen zu verkaufen. B17203 Karb. Durmerstr. 69, 2.1

Gluche mit Jungen, 10-12, mit einige gute Legehühner zu verkaufen. B17241 Karlsru. 25, 1 Tr. 2. Stod.

Offene Stellen
Mechaniker
für Fahrräder u. Nähmaschinen sofort gesucht. 5581
Franz Mappes, Kaiserstr. 172.

Uniformschneider gesucht!
Tüchtiger Uniformschneider für 1. Kohntarif sofort gesucht. **Karl Fuchs,** Kaiserstr. 172. 5571

Schneider gesucht
jüngerer, für sofort. B17237 Aronimus, Kaiserstr. 229, V.

Hausbursche.
Ein junger, habfundiher Hausbursche sofort gesucht. **Mees & Löwe,** 5589 Kaiserstr. 46.

Friseurlehrling gesucht.
Ein Sohn brav. Eltern, welcher Lust hat das Friseurgeschäft zu erlernen, kann sofort eintreten. Gute Behandlung, tüchtige Lehre etc. wird zugesichert. Zu erst. bei 5477 **Emil Pfister, Durlach i. B.** Hauptstr. 25.

Tücht. Buchhalterin
für einige Stunden des Tages gesucht. - Angebote unter Nr. 5570 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Tüchtiges Alleinmädchen
selbständig in Küche u. Haushalt, mit gut. Empfehlungen für 1. Juni gesucht. Näheres **Hoonstr. 21, I.,** zwischen 6 u. 7 Uhr abends. 5584.2.1

Gesucht
in eine Stadt Mittelbadens ein brandelundiges Mädchen zur Bedienung in eine Messgeret u. Werkerei, die auch zur Stiche der Hausfrau im Haushalt mündl.
Angebote unt. Nr. 1941a an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“

Suche auf sofort ein einj. kräftig. Mädchen.
Werderstr. 69, im Laden.

Gesucht
sofort oder auf 1. Juni ein brav. fleißiges Mädchen. Direktor Stuls, Bismarckstr. 10, I. B17228

Tüchtiger Zeichner oder Zeichnerin
zum Kopieren von Zeichnungen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters an **Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken,** Karlsruhe (Baden).

Jüngeres, solides Kontorjülein,
gewandt an der Schreibmaschine und versteht in Stenographie (mündliches 150 Silben), sowie vertraut mit den üblichen Büroarbeiten. findet dauernde Stellung auf dem Kontor eines Non-angler Geschäftsbetriebes. Angebote unter Beifügung von Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an die Geschäftsstelle der „Königlicher Zeitung“ unter Nr. 1977. 1944.2.1

Leinen-Schuhe

Leder-Absätze	Holz-Absätze
Schnür-Schuhe	Schnür-Schuhe
weiß 8.50	weiß 6.50
Schnür-Schuhe	Spangen-Schuhe
schwarz 7.50 u. 8.50	1 und 2 Spangen 6.90 u. 7.50
Spangen-Schuhe	Kreuz-Spangen
weiß 7.50 u. 8.50	weiß 7.50

Ein Posten zurückgesetzte aus voriger Saison, weiss, beige, grau . . jedes Paar **4.75**

Josef Ettlinger
Karlsruhe: Kaiserstr. 48. Durlach: Hauptstr. 69.

Zimmermädchen
Auf 1. Juni wird ein tücht. Zimmermädchen mit guten Zeugnissen gesucht. B17215 Kirchstr. 17, II.

Mädchen
gejucht auf 1. Juni auf drei erwachs. Pers., brav, einfach, durchaus tüchtig, das bürgerl. Kochen und etwas nähen kann und die Hausarbeiten versteht. Preise vergütet.
Antritt mit Lohnanspruch, möglichst mit Photographie, an Frau Emil Mohr in Haslach i. B. 1935a.3.1

Mädchen
16-21 Jahre alt, mit guten Empfehlungen in f. herrsch. Haushalt nach Bonn a. Rh. Auch ein junges, gebildetes Fräulein aus guter Fam., das Kochen u. nähen kann, wird als Stütze

Best. Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 5579 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kochen.
Einem Fräulein ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich das Kochen zu erlernen. Angebote unter Nr. B16819 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Junges, kräftiges Mädchen
wird als **Gärtnerin** ausgebildet. B17200 O. Stoelker, Gartenbau, Ettenheim.

3 Zimmer-Wohnung
Ladenerstr. 13, 2. Stod., wegen Tramerfall im Febe der sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen beim Eigentümer, Ladenerstr. 15, part. B16551

2 Zimmerwohnung.
Vorderhaus ist auf 1. Juli an ff. Familie zu vermiet. Rab. B17214 Auguststr. 2, 1. St.

Laden
in bester Lage der Kaiserstraße, in welcher über 20 Jahre ein Handbuch- und Kravattengeschäft mit sehr gutem Erfolg geführt wurde, per 1. Oktober zu vermieten. B17224 Näheres Kaiserstr. 215, Eckladen.

Auf 1. Oktober
feine Herrschaftswohnung
Durlachstr. 103, freie Lage, 6 sehr geräumige Zimmer, Fremdenzimmer, reichliches Zubehör, Balkon, Veranda, Gas, elektr. Licht, Treppenbeleuchtung, Vorgarten und Garage zu vermieten. Näheres Gartenstr. 36a, II. B16853

Mädchen für H. Haushalt
mit ein. B17223 David, Rudolfstr. 22.

Stellen-Gejuche
Verkäuflerin
mehrere Jahre in einem Geschäft tätig, mit gutem Zeugnis. Angebote unter Nr. B17218 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Gebild. Fräulein
sucht Tätigkeit als Beihilfe in feinem Geschäft, Einkaufs- bane bei Frau od. Photograph, auch nach auswärts. Gef. Zuschriften erbet. unt. B17209 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Suche für meine Tochter, welche gute Vorkenntnisse in Küche hat, zur weiteren Ausbildung in gut bürgerl. Hotel oder Pension, auch Sanatorium, im Schwarzwald ohne gegenj. Vergütung. Wofür, da dieselbe sich sehr nützl. machen könnte. Gef. Angebote unter Nr. B17242 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Zu vermieten
Landhaus
geräumige 3-4 Zimmerwohnungen, groß. Obst- und Gemüsegarten, eventl. Gelände, Stellung usw., sonstig zu verkaufen od. zu vermieten. Angebote unt. Nr. B17198 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Karlstraße 20, part.,
3-4 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. B16770.3.8

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
Ladenerstr. 13, 2. Stod., wegen Tramerfall im Febe der sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen beim Eigentümer, Ladenerstr. 15, part. B16551

2 Zimmerwohnung.
Vorderhaus ist auf 1. Juli an ff. Familie zu vermiet. Rab. B17214 Auguststr. 2, 1. St.

Laden
in bester Lage der Kaiserstraße, in welcher über 20 Jahre ein Handbuch- und Kravattengeschäft mit sehr gutem Erfolg geführt wurde, per 1. Oktober zu vermieten. B17224 Näheres Kaiserstr. 215, Eckladen.

Auf 1. Oktober
feine Herrschaftswohnung
Durlachstr. 103, freie Lage, 6 sehr geräumige Zimmer, Fremdenzimmer, reichliches Zubehör, Balkon, Veranda, Gas, elektr. Licht, Treppenbeleuchtung, Vorgarten und Garage zu vermieten. Näheres Gartenstr. 36a, II. B16853

Wohnung
von 2-3 schönen Zimmern, nach dem Seitenbau gelegen, an feine Familie sofort zu vermieten. Kaiserstr. 172.

Manfardenwohnung
zu vermieten mit Koch- und Leuchtgas. B17294
Markgrafenstraße 36.

Geizingerstraße 12 im 2. Stod.
ist eine schöne Zweizimmerwohnung auf 1. Juni oder später zu vermieten. Zu erfragen Kronenstr. 38, im Büro. 5576

Ulanenstr. 16 ist eine Dreizimmerwohnung sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfragen im I. Stod. B17200

Billenviertel Ruppert
ist eine moderne 3 Zimmerwohnung, Diele, Bad, Etageheizung, Gartenanteil auf Hof oder später vermietet zu vermieten. Näheres B17234 Wilhelmstr. 33, I. Stod.

Wohn- und Schlafzimmer
gut möbl., eventl. einzeln, m. freier Aussicht an best. Orten zu vermieten. Badezimmer vorhanden. B16880
Bernhardstr. 8, III. teilw.

Einmal möbl. Zimmer
2 Betten sof. zu vermieten. B17212 Vestingstr. 70a, II.

Sonniges Zimmer
zu 10 u. 15 Rl. sof. od. spät. an Herrn od. Dame zu vermiet. B17245
Madamestr. 39, I. Tr.

Lugartenstr. 31, 5. St.
Fremdenzimmer an soliden Fremden billig zu verm. B17219

Waldr. 71, 3. St.
freumb. möbl. Manfardenzimmer, separat, mit guter Koch, pro Woche 16 Rl. zu verm. B16871

Miet-Gejuche
Gesucht in der Ort oder Umgegend ein gut möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension als ruh. Hinterhof. Familie als Alleinmieter. Angebote unter Nr. B17235 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Wer sucht auf 1. Juni möbl. Zimmer, Nähe der Post, mögl. bei musikalischer Familie. Angebote unter B17207 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.